

165

Allerhöchst genehmigte Königl. West- Elbingsche



von Staats- und

Preußische

Zeitung

gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{o.} 46.

Elbing. Montag, den 10en Juni

1822.

München, den 20. Mai.

Die Kammer der Abgeordneten stimmte heute in geheimer Sitzung über die Anträge, den Darmstädter Handelsverein betreffend. Mir überwiegender Mehrheit beschloß dieselbe, die Regierung zum unverzüglichsten Beytritte, ohne finanzielle Rücksichten zu thun, und dieselbe im Falle des Bedürfnisses zum Gebrauch eines Kreditvorwurms, und überhaupt zur provisoriischen Abänderung der Zollsätze zu ermächtigen. Bei den Beratungen über den Staatshaushalt machte Hornthal nicht weniger als 19 Anträge, die sich besonders auf Ersparnis beziehn, namentlich sollten die hohen Besoldungen besteuert werden. — Noch mehr ins specielle ging Kötter. Minister sollten nur 6000 Gulden erhalten, und für das Vorreiseeuille 8—9000. Die Gesandtschaften sollen vermindert werden; Erstaunen erregte es, daß der Gesandte in Petersburg 35000 Gulden erhalten. Oft wären die Gesandten auch nicht auf ihrem Posten, sondern der Londoner in Paris, der Petersburger in Bayern; dann soll man ihnen Abzüge machen, wie den beurlaubten Offizieren. Bei dem Kreisgericht wäre der Vice-Präsident, beim Rechnungshofe der zweite Präsident überflüssig; die Academie der Wissenschaften möge sich gemeinnütziger machen; in das Erziehungs-Institut sollten nicht bloß adeliche Kinder aufgenommen, die niedern Säulen besser ausgestattet werden. Durch Versegung des

Erzbischöflichen Stuhls von München nach dem alten Bisthumssitz Freising könne man 150 000 Gulden sparen. Auch könnte man Pensionäre so viel als möglich wieder in Thüringischen, und die Commission für den Bau der Festungen wohl berücksichtigen; weil mit den Kosten, die sie verursacht, selbst eine Festung gebaut werden könnte. Der Ministerialrath v. Flath erwiederte: Im Jahr 1818 wären für das auswärtige Departement 642 200 Gulden festgesetzt, und an den Besoldungen habe, ohne wohlerworbene Rechte zu kränken, nichts erspart werden können. Schwer werde es werden zu beweisen: daß die Gesandten ihren Gehalt in Unbilligkeit beziehen. Von Hosstetten meinte: Bei den Gesandtschaften könnten wohl Ersparungen gemacht werden. Ohnehin hätten die Gesandtschaften den Erwartungen nicht entsprochen. Bayern habe noch immer nicht was ihm gebühre, und es sei bei weitem noch kein Ersatz für das Abgetretene gegeben. Der Academie der Wissenschaften wünschte er eine Reform, besonders die Verbindung einer polytechnischen Schule mit der mathematisch-physischen Klasse. Die Einsetzung der Bischöfe, sagte er, ist das Signal gewesen zur Intoleranz und Widerstreitigkeit gegen die Regierung: selbst in Städten, wie in Landsberg vor kurzem geschehen, werde gegen den Staat gepredigt; Intoleranz in Familien gebracht, selbst in München haben es die Weichtheiter

erst kürzlich Dienstboten zur Gewissenssache gemacht, bei den Evangelischen nicht zu dienen; die Bischöfe selbst achten den König, die Regierung nicht; der Bischof zu Speyer hat gar in einer Auschreibung Land und Leute im Bistum Speyer sein Eigentum genannt, und dies entschuldigt man als bloßen *stylus curiae*. Am folgenden Tage erklärte v. Hosszeten jedoch den Bischof von Speyer für einen Kometen unter den Prälaten; das anstößige Placat sey nicht von ihm, sondern vom Vicariat erlassen worden. Dagegen nehmen die Feier Tage überband, deren es über 150 im Jahr giebt, und die Wallfahrten beginnen wieder mit allen Ausschweifungen, und zwar immer auf Conto des neuen oder nächsten Ablasses. Anstalten für Gesundheit seyen auf dem Lande noch sehr mangelhaft, Ersparungen hier am unrechten Orte, und vorzüglich Verbesserung der Irrenanstalten dringend nöthig. Er wisse aus Akten, daß ein Wahnsinniger, da er nicht unvergebracht werden konnte, großes Brandunheil gesiftet habe. Auf Hobsäulen werde zu viel verwendet, und an manchen Orten (in München) wohnten Verbrecher in Pallästen; dagegen sehe es an Befreiungshäusern. Er empfahl daher Besorgung von Gebäuden zur Unterbringung der Verbrecher, damit man nicht mindere Verbrecher zu größeren sperren müsse, welche für erstere bald so vortreffliche Professoren würden, daß für kein Fach so gute auf den Universitäten zu finden seyen. Die Gensd'armerie müsse der öffentlichen Sicherheit wegen vergrößert und ein Theil der Mehrausgaben durch Aufhebung des Generalkommando's gedeckt werden. — Auch v. Klozen sand die Irrenanstalten der größten Verüchtigung würdig, da man Irren, aus Mangel an Anstalten, schon wie Verbrecher gefesselt, in Kerker geworfen habe, wo sie dann in Asylerei verfallen. Es sey möglich, daß die Zahl der Irren bei dem gegenwärtigen Grade der geistigen Erziehung, wirklich sich vermehre; denn wo viel Verstand vorhanden, könne auch viel Verstand verloren werden. — Stephani rügte ebenfalls mancherlei Missbräuche in den Irrenanstalten. Eine Bürgersfrau von München würde, obwohl sie ganz hergestellt sey, dennoch im Irrenhause zu Giesing noch zurück behalten, um ihr Vermögen nicht aus den Händen ihrer Verwandten zu ziehen. Er wundere sich über das Heer von Beamten und Schreibern, und müsse anführen, daß auf der Insel Jersey, welche 20 000 Einwohner zähle, die Regierung von zwei Beamten und zwölf Geschworenen verwaltet werde. Bei uns sey die Zahl der Schreiber so groß, als fass die ganze Armee.

v. Hosszeten bemerkte noch: daß die Ersparniß bei der Armee nicht beabsichtige, Militärverhältnisse zu zerstören, sondern nur das Übergewicht der schreihenden über die streitende Armee aufzugeben. Abgesehen von den persönlichen Verdiensten des gegenwärtigen Feldmarschalls (Wrede), glaube er lächerlich, diese Stelle nicht künftig beizubehalten, außer sie werde vom Monarchen oder einem Prinzen des Hauses besetzt. Man kann ja von den obersten Divisionärs im nöthigen Falle einen mit dieser Würde bekleiden, und im Falle des Kriegs giebt eine Unterordnung mit größeren Heeren nur zu Fallosen Veranlassung. Zudem ist auch ein Feldmarschall, gleichsam als Militärdion, finanziell zu kostspielig, und nicht im gebürgten Verhältnisse zum Armeeminister; die Equipirung sollte wohlfeiler erzielt, die Unterhaltskosten der Festung Landau dem Bunde aufgereckt werden, wenn wir nicht bei Zeiten ersparen, wie sollten wir den Festungsbaukostenbetrag seiner Zeit bestreiten? Für den Moy-Joseph-Orden wünschte ich eine Bezugsmehrung.

Frankfurt a. M., den 25. Mai.

Der auf der Route zwischen Gladbach (einem am Westerwalde gelegenen Großherzoglich Hessischen Orte) und Giesen laufende Postwagen, ist vergangene Woche, obnfern des ersten Ortes, am hellen Tage, von einer Räuberbande überfallen worden. Die Räuber bemächtigten sich aller auf demselben befindlichen Baarschäften im Belaute von 11 000 Gulden, meist Großherzoglich Herrschaftlicher Gelder, die an die Haupfkassen in Giesen und Darmstadt bestimmt waren. Der Postillion, der den Wagen ohne weitere Begleitung führte, erhielt einen Streifschuß.

Da der Magistrat biesiger Stadt, durch einen neuern Beschluß des Bundesstaates, zu Regulirung seiner Verhältnisse mit der katholischen Gemeinde, nämlich zu der in der Stadtverfassung ausgesprochenen Gleichstellung mit den andern christlichen Confessionen aufgesordert worden ist, so möchte es im Auslande scheinen, als ob diese Gemeinde bisher noch immer in ihren Rechten gekräkt worden sey. Wir glauben daher, daß eine Darstellung der gemachten Ansprüche eines Theils der Katholiken, und der Gründe, welche dagegen sprechen, hier nicht am unrechten Orte ist. — Von den Zeiten der Reformation an, waren die Lutherischen die herrschende Religionspartei in Frankfurt, und die übrigen christlichen Confessionen wurden bloß geduldet, auch waren Katholiken und Reformierte von Rathsherrn und andern Stellen im Staate ausgeschlossen gewesen, bis sich die Verhältnisse durch den Umsturz der freien Ver-

fassung, unter dem Fürsten Primas, änderten. Schon früher waren die Güter der Klöster und des katholischen Clerus, durch Säkularisation, in den Besitz der Stadt übergegangen, und es wurde eine, dermalen noch bestehende, Administration darüber eingesetzt, welche dieselben im Namen der Stadt verwaltete. Die Pfründner und Kirchendiener wurden dagegen vom Staat salarirt oder pensionirt. Als die Stadt i. J. 1813 wieder zu ihrer Freiheit gelangte, nahm der durch die Municipal-Beschaffung des Fürsten Primas verdrängte Senat, so viel noch alte Mitglieder vorhanden waren, wieder seine vorige Stellung an, und man weigerte sich keineswegs, gemäß der Präliminar-Artikel der neuen Constitution, den Senat mit tauglichen Mitgliedern auch aus der katholischen Gemeinde zu ergänzen, und glaubte somit, der Verfassung ein Genüge gethan zu haben, indem man den bisher ausgeschlossenen gewesenen Confessionen das gleiche Recht der Erwähnbarkeit zugesandt. Auch waren die Wünsche der gemäßigteren Katholiken hiemit befriedigt. Ein anderer Theil jedoch, an deren Spitze vorzüglich der Clerus steht, glaubte den Worten der Verfassungs-Akte eine Auslegung im weiteren Sinn geben zu müssen, indem sie verlangten, daß unverzüglich, wo nicht die Hälfte, doch ein Drittel des Magistrats, so wie andere Staatsbeamten aus Katholiken ergänzt, so wie die noch unverdauerten sequestirten Kirchen-Güter, den geistlichen Stiftungen zurückgegeben werden müßten. Die Evangelischen erwiedern billigermaßen hierauf, daß es nicht gemeint sey, die Regierung unsers kleinen Freistaates unter die verschiedenen Religions-Parteien gleichsam zu vertheilen, vielmehr habe die Regierung auf ihrem politischen Standpunkte es mit keiner religiösen Meinung zu thun, sondern sie sey bloß als Beschützerin der verschiedenen Kulten zu betrachten, und da dem katholischen Einwohner, mit allen übrigen Rechten der Evangelischen, auch das Recht zugestanden sey, durch die Wahl seines Repräsentanten am gesetzgebenden Körper Anteil zu nehmen, nach Maßgabe ihrer Bevölkerung, so würden durch eine weitere Zugestehung selbst die Rechte der übrigen Confessionen gefährdet werden, was unmöglich in dem Sinne der hohen Wiederhersteller von Frankfurts Freiheit habe liegen können. Die Sache liegt nun der Entscheidung vor, welche wohl kaum zweifelhaft seyn kann, da selbst die katholischen Mitglieder der allgemeinen Meinung des Senats beipflichten, wenn auch des lieben Kirchenfreinds wegen noch einige Opfer gebracht werden sollten.

Unter den, für die Abg. brannten in Benzheim eins gelauften milden Gaben, befand sich auch ein Wechsel von 100 Louisdor von einem bießigen israelitischen Wechsler, dessen Freigiebigkeit sich schon in mehrern ähnlichen Fällen auch gegen Christen bewährte.

Warschau, den 27. Mai.

Dem Dekrete vom 14. d. M. gemäß, soll jährlich zu Johannis hier ein Hauptwollmarkt gehalten werden, und zehn Tage dauern. Die einzuführende Wollse soll an einem sichern Ort im Marienville-Gebäude gewogen und niedergelegt werden. Für die aus dem Auslande zum Hauptwollmarkt in Warschau eingeführte Wollse, soll der freie Transport über die Gränze bestehen.

Nach einem Dekrete Sr. Majestät des Kaisers von Russland, Königs von Polen, vom 9. v. M., muß ein jeder junge Pole, welcher sich seiner wissenschaftlichen Ausbildung halber, auf eine auswärtige Universität begiebt, mit einem Ullerböschten Erlaubnisscheine, sich im Auslande aufzuhalten zu dürfen, versieben seyn. Dagegen müssen diejenigen jungen Polen, welche sich schon i. h. im Auslande befinden, an noch solche Erlaubnisscheine nachsuchen, widrigensfalls sie verpflichtet sind, binnen Jahresfrist vom 1. September d. J. an gerechnet, in ihr Vaterland zurückzukehren. Endlich sollen diejenigen Polen, welche sich ohne Erlangung eines solchen Erlaubnisschines in das Ausland begeben, oder welche zur gehörigen Zeit nicht wieder zurückkehren, von allen öffentlichen Aemtern und Stellen ausgeschlossen werden. — Auf dem Gute des Präsidenten des Senats Grafen v. Zamoyski, Studzianki, (im Kozienicer Kreise in der Woiwodschaft Sandomir,) sind sehr heilsame Mineral-Quellen entdeckt worden. — Der Instrumentenmacher Sawicki, in Wien rühmlichst bekannt, hat gegenwärtig eine Violine fertiggestellt, für welche ihm von Kennern bereits 3200 Gulden (a 5 Sgr.) geboten worden sind.

Smyrna, den 19. April.

Der Enthusiasmus der Türken, denen von ihrer geistlichen Bevörde das trügliche Blendwerk vorgebracht wird, als sey es jetzt auf die Vernichtung ihres Glaubens abgesessen, ist unbeschreiblich. Von allen Seiten strömen Freiwillige herbei, die sich auf eigene Kosten rüsten. Alles eilt nach den Küsten zu. Am 12ten hatten wir hier ein von unserer Sonne noch nie beschienenes Schauspiel. Es zog ein ganzes Regiment Izmams durch. Alle Muselmanen stürzten auf die Straßen hinaus, und drangen in Thränen aus, als sie die Gott geweihten Priester in ihrer kirchlichen Tracht vorbeimarschiren sahen, die den

stilen Dienst in der Moschee mit dem Waffengräusel des Krieges, den Koran mit dem Schwert vertraut hatten. (Diese Imams erhalten ihre Besoldung aus den Moscheen; ihr Oberhaupt ist der Kaiser selbst; ihre Berufsgeschäfte bestehen in Beieren, Koranlesen, Predigen, in der Bereitung der Sterbenden zum Tode und in der Einsegnung der sich Vermählenden.)

Larnica in Cypern, den 1. Februar.

Aus Soria sind hier drei Griechische Bischöfe angekommen, um den von der Türkischen Regierung ernannten Erzbischof und die drei Metropoliten zu konsekriren. Diese mussten über die den Griechischen Kirchen und Klöstern zurückgestellten Silber, Geschirre, einen Empfangsschein aussstellen, und eine Taxe von 1000 Beuteln, die neu ernannten sechzehn Griechischen Secretäre aber eine solche von 1700 Beuteln bezahlen.

Corsu, den 20. April.

Neuester Verordnung gemäß sollen alle Bewohner der 2 Inseln, welche für oder gegen die Kriegsführenden Parteien thätigen Anteil nehmen, auf immer verbannet, und ihres Vermögens für verlustig erklärt werden. — Nach Briefen aus Alexandria vom 14. März, wurde die aus beinahe 40 Segeln bestehende Türkische Flotte in den dortigen Gewässern, von einem Sturme übersatzen. Drei Schiffe gingen mit der ganzen Besemannung zu Grunde, die meisten retteten sich jedoch glücklich in den alten Hafen, vier wurden auf den Strand gerrieben und undienstbar gemacht.

London, vom 24. Mai.

In Irland und Großbritannien betrug die Einfuhr in d. J. 1818—21: 146.114.294, und die Ausfuhr 210.675.064 Pfd. Sterl.; von letztern kommen 47.095.628 Pfd. auf die Colonial-, das übrige auf andere Erzeugnisse und Manufaktur-Waaren. — Hierige Blätter machen auf den Brasilianischen Handel aufmerksam, und meinen, daß Brasilien, mit seiner Bevölkerung von 15 Mill. Menschen, für 15 Mill. Pf. Britische Waaren jährlich verbrauchen könne. — Weil Spanien dem Dei von Algier die üblichen Geschenke verweigert, will der Dei, heißt es, Spanien den Krieg erklären. „Macht die Forderung des übermächtigen Barbaren, nicht mit Gold, macht sie mit Eisen ab!“ ruft die Times den Spaniern zu. „Haben Eure Geschenke ihm nicht schwer genug gewogen, so werft das Schwert ihm in die Schale;“ die ganze Materialische Marine besteht jetzt aus 2 Fregatten, 2 Sloops, 2 Schponers, 1 Brigg, 1 Schiffe, 1 Galeere.

Vermischte Nachrichten.
Filehne. (Reg. Bez. Bromberg.) Der Roggen-Aukauf für Rechnung des Staates wird hier wieder beginnen. Schon die Nachricht von dieser höheren Anordnung äußerte auf die Getreide-Preise den wohlthätigsten Einfluß.

Seltenes ungewöhnliches Unglück.

Berlin. Die allgemein geschätzte Familie Koller, die durch ihre herrlichen Tänze nicht bloß das hiesige Publikum vor mehreren Jahren ergötzte, sondern sich auch in Leipzig, Edln., Koblenz, Hamburg, so wie in allen großen Städten in und außerhalb Deutschland, Bewunderung ihrer seltenen Kunst, und Liebe für ihren tugendhaften Lebenswandel erwarb, hatte am vergangenen Sonnabend (den 25sten Mai) Nachmittag, das ungewöhnliche Unglück, daß auf der Chaussee dicht hinter Blumenberg, einige Meilen von Berlin, ihr Packwagen auf eine unbegreifliche Weise in Brand geriet. Eine höchst vollständige kostbare Garderobe, eine reiche Musikaliensammlung nebst Instrumenten, ein selenes reiches Kabinet zu mechanischen, physikalischen, optischen, hydraulischen &c. Vorstellungen, so wie sämmtliche Habseligkeiten der Familie, sind ein Raub der Flamme geworden, und dadurch diese schätzbare Familie, die im Begriff war, eine Kunstreise über Danzig, Elbing, Königsberg &c. zu machen, in die betrübteste Lage versetzt worden.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 31. Mai 1822.

	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	70	70
Prämiens - Staats-Schuld-Scheine	101	100
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	80 ²	—
Churm. Länds. Oblig. Zins. Mai 1813	62 ²	62 ²
Neumärk. dito Juli 1813	60 ²	61
Berliner Stadt-Obligationen	100 ⁴	—
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	93	—
Danziger dito dito in Rtl.	31 ¹	—
dito dito dito in Guld.	29 ²	—
Westpreussische Pfandbriefe	—	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	78 ²	—
Ostpreussische	72 ²	—
Pommersche	78 ²	—
Chur- und Neumärkische	98 ²	—
Schlesische	99 ²	—
Pommersche Domainen.	dito 58	—
Märkische dito	98	—
Ostpreussische dito	94 ²	—
Preuß. Englische Anleihe. G. 62 Rtl.	91 ²	90 ²

Beiglage

Beylage zum 46ten Stück der Elbingischen Zeitung.

Elbing. Montag, den 10ten Juni 1822.

Theater-Anzeige.

Montag den 10. Juni: Verbrechen aus Christi; Familiengemälde in 5 Aufzügen von Iffland.
Dienstag den 11ten: Sappho; großes historisches Trauerspiel in fünf Aufzügen von Grillparzer.
(Verfasser der Ahnfrau.)

Zugleich zeige ich, um allen Irrungen vorzubeugen, Ersp. Publikum viemit ergebenst an, daß die geldeten Dukz. Abonnementis Bills nur bis zum Abschluß der 20 Abonnementis Vorstellungen ihre Gültigkeit haben, indem ich Ende dieses Monats mit meiner Gesellschaft Elbing verlasse, und bitte daher bis dahin von denselben Gebrauch zu machen.

Elbing, den 10ten Juni 1822.

Adolph Schröder.

Verlobungs-Anzeigen.

Der Calculator Carl Rindfleisch aus Danzig meldet ganz ergebenst seine Verlobung mit Frau Heinrike Quandt geb. Schreiber.

Elbing, den 9ten Junius 1822.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Charlotte mit dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Herrn Fuckermann zu Braunsberg, zeige ich ergebenst an.

Elbing, den 7ten Juni 1822.

Die vermütwerte Controleur Differ.

Aufforderung.

Eine schreckliche Feuersbrunst hat die so dünseige Ueterstadt Cammin im Glatauer Kreise hart befreßt. Es war die Nacht nach dem dortigen Jahrmarkt vom 1sten zum 2ten Mai e., in welcher laut eingegangenen Nachrichten dieser Ort mit 102 in Holz erbauten Häusern und einer großen Anzahl Scheunen durch die Flammen eines schnell um sich greifenden Feuers fast gänzlich eingedöschert worden. Aus der nächtlichen Ruhe aufgeschreckt und dem nahen Feuer, rode nur mit Wühe in einem nackten Zustande entflohen, erklichen die Einwohner schon die rauhenden Brandskäten, ehe sie an Rettung des Eigentums denken konnten, und sie haben daher ihre gesammte Habe in den Flammen eingebüßt. Einhundert Fünf-

und funzig Familien sehen sich bie durch der drückendsten Noth und dem unverhütlbaren Elende Preis gegeben, und sie bieten in ihrer verzweiflungsvollen Lage einen würdigen Gegenstand des Mitleids und der Wohlthätigkeit dar. — In der festen Ueberzeugung, daß es nur dieser Andeutung bedarf, um der thdtigen Wirkung der durch Wohlwollen für Unglückliche sich stets auszeichnenden Bewohner unserer alten Stadt verschert zu sein, nehme ich Veranlassung zu freiwilligen milden Geldbeiträgen für die unglücklichen Bewohner zu Cammin hiermit dringend einzuladen. Es wird dehhalb auf dem Polizei-Fremden-Bureau ein Subscriptionsbuch öffn. liegen, wo jeder Wohlthätiger seinen Beitrag einschreiben und abliefern kann, und außerdem bin ich selbst gern bereit, jede Gabe, sey solche so geringe als sie wolle, freundlich anzunehmen.

Wohl sind die Zeiten schlecht, aber der Menschenfreund tut was er kann.

Elbing, den 17ten Mai 1822.

Eichel

PUBLICANDA.

Der Kreis-Justizrat Weiter zu Starzardt hat bei der Uebernahme seines jetzigen Amtes ein Afferat von 22 Rethr. mit der Anschrift: in Sachen Stellash. Eheleute wider Krüger, überkommen. Da jedoch die Räthner Jacob Stellashen Eheleute durchaus kein Recht auf das in Rede stehende Afferat haben, und die von dem Bürgermeister Krüger zu Stuhm darauf gemachten Ansprüche ganz unbescheinigt geblieben sind, so werden die uns bekannten Eigentümmer dieser Gelder, oder deren Eben hie durch aufgefordert, ihre einwölgigen Eigenthumsansprüche dem unterzeichneten Ober-Landgerichtsgerichte binnen 4 Wochen anzuziegen und nachzuweisen, widerigentfalls die mehrerwährten Gelder nach §. 391. des Unhanges zur Allgemeinen Gerichtsordnung an die Allgemeine Justiz-Offizianten + Kasse werden abgeliefert werden.

Barrenwerder, den 17ten Mai 1822.
Königl. Preuß. Oberlandgericht von Westpreußen.

In dem Hypotheken-Buche des im Stralsburger Kreise belegenen adlichen Guts Milchewi Nr. 32,

(Früher Nr. 95.) waren Ruby. III. sub Nr. 1. (Früher in IVten Abschnitt sub Nr. 1.) für die Gebrüder Mathias und Joseph von Elsanowski als Erben ihrer Mutter von Elsanowska geboren von Staloblocka aus der Præclusions- und Classification-Sentenz vom 8ten November 1777. und resp. aus einem Prioritäts-Decrete vom Jahre 1751. annoch 337 fl. 13 gr. als der Rest einer auf das Gut Wileszewi angewiesenen Forderung von 2000 fl. unverzinsbar eingetragen. Die thätige Befigirin dieses Guts Anna verehelichte von Lyskowska geborene v. Rutkowska hat den erwähnten Rückstand unter dem 12ten April 1820. mit 112 Rtlr. 14 gr. p. v. ad depositum des unterzeichneten Ober-Landesgerichts eingezahlt, und es ist derselbe hierauf im Hypothekenbuche eingetragen worden. Die Brüder Mathias und Joseph von Elsanowski und respective deren erwähnige Erben oder die sonstigen rechtmäßigen Inhaber der bemerkten Forderung werden nunmehr hierdurch aufgesondert, die deponirte Summe unter Nachweisung ihrer Legitimation binnen 4 Wochen aus dem Depositario des unterzeichneten Ober-Landesgerichts in Empfang zu nehmen, widrigstalls mit der Absendung dieser Gelder an die Justiz Officialein-Wittwen-Kass: nach Vorchrift des §. 391. des Anhangs zur Allg. Gerichts-Ordnung wird versahen werden.

Marienwerder den 7. Mai 1822.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Westpreußen.

Gemäß dem althier anhängenden Subhastations-Patent, soll das den Obermeister Johann Gottlieb Kulowskischen Erben gehörige sub Litt. A. IV. Nr. 109. hieselbst auf dem Vorberge gelegene, auf 322 Rtlr. 26 gr. 10 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hierzu ist auf den 3ten Julius c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrat Pröw anberaumt, und werden die besitz- und zollungsfähigen Kaufstüden hierdurch aufgesondert, alsdann althier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlouvaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Weistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück ausgeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiziert werden. Elbing, den 19ten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem althier anhängenden Subhastations-Patent, soll das den Daniel Schiedeschen Eben gehörige sub Litt. A. XV. 8. b. hieselbst vor dem Holländertor gelegene auf 302 Rtlr. 16 gr. 4 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hierzu ist auf den 11ten Julius d. J. um 10 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrat Pröw anberaumt, und werden die besitz- und zollungsfähigen Kaufstüden hierdurch aufgesondert, alsdann althier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlouvaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Weistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück ausgeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiziert werden.

Elbing, den 26ten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die Königl. Regierung zu Danzig hat die Partition und Erhebung der Grundsteuer von den Häusern und sämlichen Gebäuden der Städte und Vorstädte mit Einschluß der Speicher in der dem Beschuß der Stadtverordneten-Versammlung gemäß aufgeschriebenen Art, und nach den angeworbenen Prinzipien, einstweilen genehmigt, und die Einziehung darnach befohlen. Wir fordern die Zahlungspflichtigen ernstlich auf, die repartirten Steuerbeträge, die bis jetzt sehr sparsam eingehen, ungenäumt zu berichtigen, indem diese landesherrlichen Grundgelder bei Vermeidung unangenehmer Executions-Maßregeln an die Königl. Kasse prompt abgeführt werden müssen, und die Einzahlung nicht weiter gestundet werden kann. Die von den einzelnen Steuerpflichtigen eingegangenen Reclamations-Anträge und Beschwerden, werden von der niedergesetzten Revision, Commission, die sich unaufgezehrt mit Durchsicht des Grundsteuer-Katasters beschäftigt, geprüft, und ein jeder zu seiner Zeit beschieden werden; mittlerweile aber darf seidz nach dem Beschuß der Königl. Regierung, die Zahlung der aufgeschriebenen Steuersummen ohne Unterschied nicht ausgesetzt bleiben, vielmehr kann, im Fall Modifizierungen nöte ständen, und etwaige Erlöse sowia für dieses Jahr eintreten sollten, welches letztere jedoch nicht wahrscheinlich ist, erst im künftigen Jahr die Ausgleichung und Begutrechnung eintreten. Vorauslängig werden daher sämliche Grundbesitzer ohne

Unterschied sich hiernach zu achten, und durch halbige Genügung dieser Zahlungs-Aussforderung unannehmliche Zwangsmittel zu vermeiden suchen.

Elbing, den 4ten Juni 1822.

Der Magistrat.

Ein in der hiesigen Neustadt unter der Hypothekenbezeichnung A. II. 821. und Servis-Nummer 780. belegenes Wohnhaus von 4 Stuben, der auf geldstetem Brauer-Innung zugehörig, soll zu dem in dem Gesetze vom 7ten Septbr. 1811. h. 39. seq. angegebenen Zwecke in Termino den 15ten August c. Vormittags 10 Uhr zu Rathhouse vor unserm Deputirten Herrn Stadtrath Schwartz zum Verkauf öffentlich ausgeboten werden. Kauflustige werden gebeten, darauf zu reflectiren und den Betrag wahrzunehmen.

Elbing, den 14ten Mai 1822.

Der Magistrat.

Die Lieferung des für den Magistrat und den städtischen Kommunaldienst überhaupt erforderlichen Schreibmaterialien-Bedarf pro 1822 von 150 Ries Adler, 110 Ries Concept, 3 Ries Packpapier, 2 Ries Notenpapier zu Aktenumschläge, 2 Ries hellblau Leises Papier desgleichen, 150 Stück Bleis und 100 Stück Kochstiften, 50 lb Siegellack, 140 Schot Federposen und 40 lb Bindfaden, soll in öffentlicher Lizitation an den Windesfordernden gegen gleich baare Bezahlung aus der Kämmereikasse ausgeboten werden, und steht der Termin dazu auf den 15ten Juli c. um 9 Uhr Morgens zu Rathhouse vor dem Herrn Stadtrath Bickert an. Dem Publico wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die benannten Schreibmaterialien einzeln lizitirt und die Lieferung demnächst nach und nach auf besondere Aussforderungen erfolgen soll.

Elbing, den 14ten Mai 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den alstädtischen Rosgarten noch Pferde zur Weide a 6 Rilr. p. Stück aufgenommen werden können, und dazu Weidezettel auf der Kämmereikasse zu haben sind, indem dieses Weidestück noch nicht vollständig mit Weidepferch besetzt ist.

Elbing, den 8ten Juni 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Es soll das Heuzeug auf dem Herrenspieß und Wilmsonspieß, so wie von 19 Morgen auf der Wansau, in Termino den 15ten Juni c. um 9 Uhr Morgens vor dem Herrn Stadtrath Bourguet

zu Rathhouse in öffentlicher Lizitation ausgeschrieben werden; wodurch hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 30ten Mai 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Der Bau der zten Schleuse auf dem Herrenspieß soll in Termino den 19ten d. M. Vormittags um 11 Uhr dem Windesfordernden in Entreprise überlassen, und dabei sowohl Land als Städtsche Zinncrmeile zugelassen werden. Den Entreprisenstügten wird dieses mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß der Zuschlag bei annehmlicher Offerte erfolgen soll. Elbing, den 7ten Juni 1822.

Die Kämmerei-Deputation.

Zur Verpachtung des dem Reinhold Ludwig zugehörigen, zeithier von dem Peter Gräbner benutzten Grundstückes sub Litt. D. III. a. No. 5. auf Beyer's Vordekompen von jetzt ab bis zum 1. Mai a. f. haben wir einen Termin an Ort und Stelle auf den 13ten Juni c. Vormittags puncto 10 Uhr vor unserm Commissario Herrn Secretaire Scheerbart angesezt, und fordern Pachtlustige auf, sich alsdann in der zu verpachtenden Grundstück einzufinden. Elbing, den 28ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtericht.

Zur einjährigen Verpachtung des zur Jacob und Catharina Häbner'schen Liquidationsmasse gehörigen, in Heegewald belegenen, mit der Hypothekenbezeichnung D. X. 14. versehenen Grundstückes habe ich in Verfolg des erhaltenen gerichtlichen Auftrages einen Termin auf den 22ten Juni Nachmittags puncto 2 Uhr an Ort und Stelle angesezt; zu welchem ich Pachtlustige hiermit einlade.

Scheerbart.

Freitag den 14ten Juni Vormittags um 10 Uhr werden wir in der Behausung des Vorstehers Wahler noch einige Gem. Guis, Überläufe, wovon einige theilweise ausgestochen, einige aber ganz unbeschädigt sind, zum diesjährigen Heuschlage an dem Meistbietenden verpachten.

Elbing, den 8ten Juni 1822.

Die Vorsteher des Gem. Guis.

Dienstag den 11ten Juni c. Vormittags um 9 Uhr, soll das zum Gem. Guis der Neustadt gehörige Heuzeug der Wälle und Triften, in der Wohnung des Vorstehers Gorhalowsky, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Cour. vermiethet werden. Elbing, den 2ten Juni 1822.

Die Administration des Neust. Gem. Guis.

In dem adl. Gute Juden bei Pr. Holland stehen
zwei 390 Achtel trocken birkenes Brennholz, welche
an Der und Sielle im Wege einer freiwilligen Auc-
tion Mittwoch den 24sten Juli c. Vormittag um
Neun Uhr gegen baare Zahlung in Preuß. Cour.
verkauft werden sollen. Kauflustige werden ersucht,
an benauem Orte sich zahlreich einzufinden.

J. F. L. Piotrowski, Mäklér.

Donnerstag den 13ten Jani c. wird frisch Bier
zu haben seyn bei Friedrich.

Donnerstag den 13ten Juni ist frisch Sonnenbier
zu haben bei Piotrowski.

Donnerstag den 13ten Juni c. frisch Bier in
Sonnen bei G. Gerig.

Montag den 17ten Juni frisches Sonnenbier bei
Speicher.

Zur 45ten kleinen Lotterie, die den 13ten d. M.
gezogen wird, sind noch Loos zu haben, beim Lott.
Einnehmer Helle.

Schöne holl. Heringe zu 3 gr. Münze, sind zu
haben bei Ilian auf der Domwelt.

Es sind bei mir verschiedene Sorten Schlossers-
arbeit in Borekath, an Hau- und Studenthüren und
Fenster, zu billigen Preisen.

Hink, Schlossermeister.

Graben, Schlonge, Kühlässe, Weisckäse, Weisch-
würmer nebst Roste, und andere kleine Brennerei-
geräthe wünschter, gehn sehr billig zum Verkauf, bei
dem Kupferschmidmeister Study zu Preuß. Hol-
land.

Die Amtsrath Kripischen Erben sind geson-
nen: 1) das auf Vierzig Jahre vom 1ten Juni 1799
bis dahin 1839 ausgehane Zinsgut Amalienhoff, bie-
ssigen Territoriu zu Fleischerswelle, wozu sechs Husen,
drei und zwanzig Morgen, 263 Ruten fulmisch ge-
hören, 2) das althier in der Neustadt sub Litt. A. II.
163, belegene Grundstück, aus freier Hand zu verka-
ufen. Diesenigen, welche hierauf reflectirten sollten,
ersucht ich in den Vormittagsstunden von 9 bis 11
Uhr mit mir nähere Rücksprache zu nehmen.

Ehing, den 9ten April 1822. Stürmer.

Das dem Bierschänker Weiseler zugehörige,
auf dem inneren Vorberge gelegene Grundstück sub
Litt. A. IV. 115., soll zum Bierschank, mit Benutz-
ung des Stalles, Regelbahn, Gemüses und der
Boumfrüchte, von Johanni c., auf Ein Jahr durch
mich unterzeichneten Sequester weiter vermietet
werden. Weichslustige die Sicherheit haben, ersucht
ich, sich Dienstag den 18ten Juni c. Vormittags
um 11 Uhr bei mir einzufinden.

Gottfr. Schmide.

Das Haus No. 521, in der langen heil. Geist-
straße, welches gegenwärtig Herr Hauptmann von
Ebro bewohnt, steht Michaeli zu vermieten.
Liebhaber melden sich bei Härtel in der Schie-
destraße.

Zwei Wiesenmorgen sind zu vermieten, einer in
der großen Michlau und einer im Pfuglände, bei
dem Schneidermeister Boldt.

Es sind 3 Wiesenmorgen zu vermieten, in der
großen Michlau im 12ten Loos, in den langen Wies-
en im 6ten Loos und in den Rokwiesen im 3ten
Loos. Weichslustige melden sich beim Weißgärtner
Kranz.

Um Burgthor No. 1. ist eine Wohnung von 3
Stuben und anderer Bequemlichkeit, von sogleich
ab zu vermietet.

Das Doctor Quednau'sche Wohnhaus mit meh-
rerer Stuben und einem Baumgarten vor dem Holz-
länderthor, ist von Michaeli dieses Jahres zu ver-
mieten.

D. M. Fettien.

Zehn Morgen Land in Eberwald 4te Litt. Kuh-
futter 2mal zu hauen, ist zu vermieten. Weitere
Nachricht bei Stürmer auf der Himmel No. 12.

Bei mir sind 2 Wiesenmorgen zu vermieten.

Hennig, heil. Geiststraße.

Einem hochgeehrten Publikum zeigen wir ganz
ergebenst an, wie wir von jetzt ab unsere Buch- und
Manufactur, Waaren Handlung aus der Bebauung
der Demiselle Land nach der Fleischersstraße No.
311. in das ehemalige Hrn. Feyerabend'sche
Haus verlegt haben.

Gottthilf & Abrahamson.

Ich moche ergebenst bekannt, daß ich von Sonn-
tag an, alle Sonntage Nachmittage diesen Sommer
Garten Musik zu Lannenberg früher Grünaus Hof
genannt haben werde, wo ich ein hochlöbliches Pu-
blikum ganz ergebenst bitte, diesen freundlichen Di-
est zu besuchen, für gute Getränke und prompte
Bedienung werde ich sorgen. Auch sind 2 Som-
merstunden bei mir zu vermieten. G. Kühn.

Es wird ein Bursche von guter Erziehung und
nöthigen Schulkenntnissen, der zugleich richtig fran-
zösisch und lateinisch schreibt, so wie auch Polnisch und
Reigung hat, den deutschen Buchhandel zu erlernen,
von einer Buchhandlung in Danzig gesucht. Die
Mäklér J. F. L. Piotrowski giebt hierüber
Auskunft.

Es sind bei mir 533 Rilr. 20 gr. Pr. Et. gegen
pupillarische Sicherheit zu begeben. Schmide.

Spieringstraße No. 337.